November 2020

Neues aus dem Landtag für die Region Landshut

Helmut Radlmeier

FÜR UNS IM LANDTAG

CSU

Thema des Monats:

Gemeinsame Ziele fest im Blick

Helmut Radlmeier und Oberbürgermeister Alexander Putz nehmen Projekte in Angriff

Landtagsabgeordneter Helmut Radlmeier und Oberbürgermeister Alexander Putz steckten gemeinsame Ziele in den Bereichen Gesundheit und Pflege sowie Verkehr ab.

Landshut. Mobilität, Gesundheit und Pflege waren die Hauptthemen beim Jahresgespräch von Landtagsabgeordneten Helmut Radlmeier und Landshuts Oberbürgermeister Alexander Putz. In diesen Bereichen wollen beide eine Reihe von Projekten voranbringen.

„Hundertprozentig einig" waren sich OB und Landtagsabgeordneter in der Frage, wie die Zukunft der Krankenhäuser in der Region aussehen sollte: „Es führt kein Weg an einer Kooperation vorbei", ist sich OB Putz sicher. Doppelvorhaltungen in den Häusern machten keinen Sinn, so Putz. Hinzu komme der Druck aus dem Bund, die Krankenhausversorgung zu zentralisieren. „In Bayern halten wir dem Druck noch stand", schilderte Radlmeier. Doch mit der geplanten Reform der Notfallversorgung drohe bereits der nächste Schlag: Künftig sollen nur noch in ausgewählten Krankenhäusern sog. „integrierte Notfallzentren" geschaffen werden, die Notfälle behandeln. „Der Freistaat lehnt diesen Gesetzentwurf aus dem Bundesgesundheitsministerium in dieser Form ab", bekräftigte Radlmeier. Statt radikal neue Strukturen zu schaffen, solle man lieber die bewährten verbessern.

Eine Verbesserung vor Ort könnte der Aufbau eines Schulzentrums für Gesundheitsberufe sein, führte Radlmeier an. Dort könnten Stadt und Landkreis gemeinsam zum Beispiel Röntgenassistenten ausbilden. Diese Idee von Landrat Peter Dreier hatte Radlmeier aufgegriffen und mit einem Antrag an den Landshuter Stadtrat neuen Schwung gegeben. „Der Fachkräftemangel im Gesundheitswesen ist ein echtes Problem. Ein solches Schulzentrum finde ich daher gut", so Putz. Die Unterstützung des Oberbürgermeisters sicherte sich Radlmeier auch für eine weitere Initiative: „Ein Pflegestützpunkt muss her. Wer in Sachen Pflege Hilfe braucht, läuft von Pontius zu Pilatus", so der Abgeordnete, der dem Ausschuss für Gesundheit und Pflege des Bayerischen Landtags angehört. Eine zentrale Stelle wie ein Pflegestützpunkt biete dagegen für die Region Beratung aus einem Guss. „Dank der gemeinsamen Pflegebedarfsanalyse von Stadt und Landkreis könnten wir hier einen guten Schritt vorankommen", so Putz.

Mobilität verbessern

Vorankommen war auch das Stichwort für eine weiteres Themenfeld, das Putz und Radlmeier beschäftigt: „In Landshut geht es oft nur um Staus – und zu wenig ums Vorankommen", merkte Radlmeier an. Deshalb müsse man neue Formen der Mobilität umsetzen. Ein on-demand-ridepooling-Angebot wie es die Initiative „Landbewegung" ins Spiel gebracht hatte, könnte den Verkehr in der Region entlasten. Außerdem wolle man den Landshuter Verkehrsverbund weiterentwickeln. Auch überregional könnte man einen Mehrwert schaffen: Mit der Gründung eines niederbayerischen Verkehrsverbunds würde man mehrere Landkreise vernetzen. Zudem könne man dann mit starker Stimme sprechen und etwa einen Tarifverbund mit dem MVV ins Auge fassen, erläuterte Putz. Zusammen mit Entlastungsstraßen wie der Westtangente und der B 15neu wären diese Projekte ein echter Fortschritt für die Mobilität der Bürgerinnen und Bürger aus Stadt und Landkreis Landshut, so Radlmeier und Putz.

Fragen, Anregungen oder Anliegen? Einfach melden bei:

Helmut Radlmeier

Freyung 618, 84028 Landshut
Telefon: 0871 96633572, Fax 96633576
buero@helmut-radlmeier.de
www.helmut-radlmeier.de

Manches lässt sich am besten im vertraulichen, persönlichen Gespräch klären.

Dezember 21 Montag

Nutzen Sie dazu die nächste Telefonsprechstunde am Montag, 21.12.2020, 10 - 11 Uhr

Folgen Sie mir auf Facebook:
facebook.com/Radlmeier.Helmut

Alle Ausgaben *von „Neues aus dem Landtag" finden Sie auch im Internet unter* ***https://helmut-radlmeier.de/4_26_Newsletter-Archiv.html***

V.i.S.d.P.: Helmut Radlmeier, MdL, Freyung 618, 84028 Landshut

„Zwischenlager Isar wird kein Endlager"

Helmut Radlmeier beim BGZ-Standortkommunikator

Landshut. Die Suche nach einem Endlager für radioaktive Abfälle wird derzeit intensiv diskutiert. Auch die Region Landshut kommt theoretisch in Frage. Seit längerem gibt es vor Ort die Sorge, dass das bestehende Zwischenlager BELLA ein faktisches Endlager wird. Darüber sprach Helmut Radlmeier am Zwischenlager mit dem neuen Standortkommunikator Stefan Mirbeth.

Stefan Mirbeth ist der neue Standortkommunikator der Bundesgesellschaft für Zwischenlagerung (BGZ) für die Zwischenlager in der „Region Süd". Dazu zählen Isar, Grafenrheinfeld und Gundremmingen. „Die BGZ ist seit 1. Januar 2019 der neue Betreiber des Brennelemente-Zwischenlagers Isar. Sie ist eine Tochtergesellschaft des Bundesumweltministeriums. Somit hat das zuständige Ministerium unmittelbaren Zugriff auf die Betreibergesellschaft. Weitere Gesellschafter gibt es nicht. Eine Gewinnorientierung gibt es dadurch nicht. Unsere Aufgabe ist einzig und allein die sichere Zwischenlagerung der Castoren", stellte Mirbeth heraus. Mirbeth selbst sieht sich als „Ansprechpartner, Bindeglied und Informationsvermittler". „Mein Ziel ist es, den Informationsfluss zwischen der BGZ und den lokalen Akteuren zu garantieren", erklärte Mirbeth. Der direkte Kontakt habe Vorteile für beide Seiten, ist sich Mirbeth sicher.

Als Zwischenlager genehmigt

Durch den vorgelegten Zwischenbericht der Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE) – ebenfalls eine Tochtergesellschaft des Bundesumweltministeriums – wurde die Endlager-Suche für Atommüll wieder in den Fokus gerückt. Demnach hätten 90 Gebiete in Deutschland günstige geologische Voraussetzungen für ein Endlager. Der Stimmkreisabgeordnete für die Region Landshut, Helmut Radlmeier, brachte deshalb auch die Befürchtungen der Region, zu einem Endlagerstandort zu werden, zur Sprache. Hier konnte Mirbeth eine klare Entwarnung geben: „Das Zwischenlager Isar wird kein Endlager. Es ist als Zwischenlager genehmigt und bleibt ein Zwischenlager", so der BGZ-Standortkommunikator.

Helmut Radlmeier war zum Fachgespräch beim neuen Standortkommunikator der BGZ, Stefan Mirbeth (l.) und beim neuen Leiter des Zwischenlagers Isar, Markus Luginger (r.).

76 Stellplätze belegt

Radlmeier machte sich im Austausch mit Mirbeth ein eigenes Bild von der Betriebsführung des Zwischenlagers. Es verfügt über eine genehmigte Gesamtkapazität von 152 Behälter-Stellplätzen. Laut Mirbeth wären aktuell 76 davon belegt. Der Abgeordnete informierte sich konkret über das genehmigte Reparaturkonzept der Transport- und Lagerbehälter sowie über die umfangreichen Schutzmaßnahmen, die regelmäßig neuen Lagebeurteilungen angepasst würden. Dass die BGZ die künftigen Prozesse möglichst transparent gestalten möchte und deshalb proaktiv vorangehe, begrüßte Radlmeier: „Gerade die Standortkommunen müssen mit eingebunden werden. Es ist gut, dass es nun einen festen Ansprechpartner vor Ort dafür gibt."

Nach der Sanierung ist vor der Sanierung

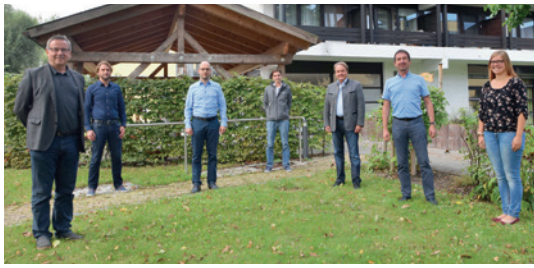
Landtagsabgeordneter Radlmeier bei Hl. Geistspitalstiftung Landshut

Landshut. Die Hl. Geistspitalstiftung steht vor großen Aufgaben: Nachdem man die Herausforderung Corona in den beiden stiftungseigenen Pflegeheimen Hl. Geistspital und Magdalenenheim gut gemeistert hat, steht man jetzt rund um die Stiftungsheime vor großen Baumaßnahmen. Helmut Radlmeier besprach mit Stiftungsverwalter Dieter Groß und Stadtkämmerer Klaus Peißinger in einem Fachgespräch die Fördermöglichkeiten.

„Wir achten sehr auf unsere Bewohner", versicherte Groß. Das gelte auch für die baulichen Aspekte. Deshalb wurde im Magdalenenheim im Jahr 2014 begonnen, im Zuge der Brandschutzsanierung eine umfangreiche Generalsanierung im laufenden Betrieb durchzuführen. Diese wird in Bälde mit der Restaurierung der Turmkuppel auf dem Altbau des Magdalenenheimes abgeschlossen sein. Die Kosten von rund acht Millionen Euro würden ausschließlich durch die Hl. Geistspitalstiftung Landshut getragen.
Zudem sei beim Heilig-Geist-Spital eine umfangreiche Generalsanierung erforderlich. Die unaufschiebbaren Brandschutzmaßnahmen wurden bereits durchgeführt. Jetzt stünde die eigentliche Generalsanierung an. Diese könne aber nicht im laufenden Betrieb stattfinden. Doch wohin mit den Bewohnern? Die Lösung, die sich die Spitalstiftung überlegt hat: Das Magdalenenheim wird erweitert.

Ein Ersatzneubau muss her

Ein dreigeschoßiger Anbau soll jeweils sieben barrierefreie Zimmer pro Etage beherbergen, also insgesamt 21 Wohnräume bieten. Dort sollen die Bewohner des Heilig-Geist-Spitals untergebracht werden, während es Abschnitt für Abschnitt saniert wird. In ihrem vorübergehenden neuen Zuhause müssten die Bewohner auf nichts verzichten. Ganz im Gegenteil: Die Zimmer würden mit Gartenterrasse oder Balkonen ausgestattet und nach allen modernen Standards ausgestattet. Die bestehende Kneippanlage im Garten würde auf das oberste Geschoss wandern. Die geschätzten Kosten für den



Das Magdalenenheim soll erweitert werden. Helmut Radlmeier (3.v.r.), Stiftungsverwalter Dieter Groß (2.v.r.), Stadtkämmerer Klaus Peißinger (3.v.l.) zusammen mit den Planern beim Arbeitstreffen.

Anbau: Rund sieben Millionen Euro.
„Eine Baumaßnahme mit Weitblick", befand Landtagsabgeordneter Helmut Radlmeier. Damit schlage man zwei Fliegen mit einer Klappe, so der Abgeordnete: „Zum einen findet man eine vernünftige Lösung für die Zeit der Generalsanierung. Zum anderen haben wir dadurch in Landshut künftig mehr Pflegeplätze – was dringend nötig ist", unterstrich Radlmeier, Mitglied im Ausschuss für Gesundheit und Pflege im Bayerischen Landtag. Eine Herausforderung des Großprojekts sei, wie so oft, die Finanzierung, war man sich einig. Radlmeier sicherte daher zu, sich für eine Förderung durch den Freistaat einzusetzen.

Busunternehmer

Sprachen über die schwierige Lage der Busbranche – und über die Verbindung von Stadt und Landkreis Landshut: Busunternehmer Christian Weingartner (r.) und Helmut Radlmeier

60 Jahre Max Kiendl

Max Kiendl (3.v.l.), Ortsvorsitzender der CSU Neufahrn, feierte seinen 60. Geburtstag. Neufahrns 2. Bürgermeister Otto Pritscher, Gemeinderat Sebastian Wimmer, Hermann Utz, Gemeinderat Florian Zellmer, Gemeinderätin Brigitta Denk und Helmut Radlmeier überraschten das Geburtstagskind und gratulierten.

Fachgespräch Landwirtschaft

Die CSU Ergolding organisierte ein Fachgespräch zum Thema Landwirtschaft. Helmut Radlmeier, Fachanwalt für Agrarrecht Anton Wackerbauer und Landwirt Wolfgang Adlkirchner nahmen zu aktuellen Problemen Stellung. Die Moderation übernahm CSU-Ortsvorsitzende Martina Hammerl. *Foto: Martin Puchinger*

Klausurtagung

Auf ihrer Klausurtagung sprachen die Mitglieder des Arbeitskreises für Wissenschaft und Kunst der CSU-Landtagsfraktion mit Staatsminister Bernd Sibler über die Hochschulreform und Unterstützung für die Kunst- und Kulturszene.

Verkehrsfreigabe

Freie Fahrt auf der Wittstraße: Nach umfassender Fahrbahnsanierung, Verbesserung der Barrierefreiheit an den Kreuzungen und Haltestellen sowie Verlegung der Bushaltestelle am Ländtorplatz ist die Wittstraße wieder frei.

Stadtresidenz

Im Bayerischen Landtag hat der Haushaltsausschuss Gelder für die Weiterführung der Planungen für die Sanierung der Stadtresidenz freigegeben. Diese gute Nachricht überbrachte Landtagsabgeordneter Helmut Radlmeier Walter Rappelt von der Bayerischen Schlösserverwaltung.

Förderprogramm für Kneipp-Anlagen

Möglichst viele Kneipp-Anlagen in Bayern sollen saniert bzw. neu gebaut werden. Dafür hat der Freistaat ein Förderprogramm aufgelegt.

Im kommenden Jahr jährt sich der Geburtstag von Sebastian Kneipp zum 200. Male. Zum Jubiläumsjahr hat der Freistaat nun ein eigenes Förderprogramm gestartet. Der Freistaat fördert die Errichtung, Erweiterung und Modernisierung von Kneipp-Anlagen. Darunter fällt auch die Instandsetzung und der Umbau von bestehenden Anlagen.
Antragsberechtigt sind die Kommunen in Bayern, die einen Eigenanteil von 10 Prozent der zuwendungsfähigen Ausgaben leisten müssen. Bereits begonnene Vorhaben können nicht gefördert werden. Interessierte Kommunen können bis zum 30. November ihren Antrag bei der Regierung von Niederbayern einreichen. Die Regierung ist auch Ansprechpartner bei Fragen rund um das Programm.
„Viele Menschen sind von der Wirkung der Kneipp-Medizin überzeugt. Kneipp-Anlagen sind dementsprechend beliebt. Es würde mich daher freuen, wenn möglichst viele Kneipp-Anlagen in der Region Landshut modernisiert werden – oder neue Anlagen dort entstehen, wo es bisher noch gar keine gibt", so Radlmeier, selbst Mitglied im Landshuter Kneipp-Verein.

13 Millionen Euro für das Kreiskrankenhaus Achdorf

Insgesamt 344 Millionen Euro wird der Freistaat zusätzlich in bayerische Krankenhäuser investieren. Eines der 17 Projekte ist der Ausbau der Intensivpflege und der OP-Abteilung am Achdorfer Krankenhaus.

Die Modernisierung des Krankenhaus Landshut-Achdorf schreitet voran. Auch für den bereits siebten Bauabschnitt, den Restausbau der Intensivpflege und der OP-Abteilung, gibt es Fördergelder vom Freistaat Bayern. „Der Bauabschnitt wurde in das Jahreskrankenhausbauprogramm 2024 neu mitaufgenommen", informiert Radlmeier, Mitglied im Ausschuss für Gesundheit und Pflege. 13,27 Mio. Euro sind dafür vorgesehen. „Der Beschluss zeigt, dass der Freistaat weiter konsequent in die qualitativ hochwertige stationäre Versorgung in unserer Region investiert. Moderne Gebäude sind dafür ein Grundpfeiler", so Radlmeier.

Nimmt man zu den neuen Bauvorhaben die bereits laufenden Projekte hinzu, so werden 3,3 Milliarden Euro in die Krankenhäuser in Bayern investiert. Mit Investitionen in Höhe von 49 Euro pro Einwohner lag der Freistaat im letzten Jahr signifikant über dem bundesweiten Durchschnitt von etwa 38 Euro pro Einwohner. Geld, das gut angelegt ist, wie Radlmeier findet: „Die Corona-Pandemie hat deutlich gezeigt, wie essenziell eine gut ausgebaute Klinik-Landschaft ist. In den letzten 10 Jahren haben wir rund 4,9 Milliarden Euro in die Kliniken investiert. Es freut mich, dass dieser Weg weiter geradlinig bestritten wird."

Unter der Rubrik „Radlmeiers Nachschlag" gibt Helmut Radlmeier seine ganz persönliche Sicht zu einem aktuellen Thema wieder.

Radlmeiers Nachschlag: Hoffnung & Hausaufgaben

Wohl so spannend wie nie war die Präsidentenwahl in den USA. Nach tagelanger Zitterpartie steht fest (vorausgesetzt, Gerichte entscheiden nichts anderes und die Wahlmänner folgen dem Wählerwillen): Joseph Robinette „Joe" Biden wird der nächste Präsident der USA. Aufgrund der wirtschaftlichen und politisch engen Verknüpfungen zwischen den USA und Deutschland hat das Wahlergebnis auch Auswirkungen auf uns in Bayern und Deutschland. Und zwar positive.

Trump hat nicht nur seine Heimat, sondern mit seinen Lügen, seinem unsäglichen Auftreten und Gebaren auch das transatlantische Verhältnis zerrüttet. Egotrip statt Miteinander war seine erklärte Devise. Auf ihn folgt nun Biden, der als ehemaliger Vizepräsident ein erfahrener Staatsmann ist. Für Europa wird die Lage sich verbessern: Biden wird auf jeden Fall einen vernünftigeren Ton anschlagen, er wird die Verlässlichkeit zurückbringen. Auch bei konkreten Anliegen hat er bereits eine (Wieder-)Annäherung signalisiert. So hat er angekündigt, dem Pariser Klimaabkommen wieder beizutreten.

Dennoch wird auch ein Präsident Biden kein einfacher Partner werden. Manche Forderungen und Positionen werden bleiben. Und das zu Recht, denn Europa hat sich in der Vergangenheit zu sehr auf die USA verlassen. Diese Zeiten sind ein für allemal vorbei, gleich wer gerade Präsident ist. Zumal Biden ein tiefgespaltenes Land wieder zusammenführen muss und daher mehr als beschäftigt sein wird. Europa und hier vor allem die EU muss sich endlich klarmachen, was man will.

Foto: Rawf8@adobe.stock.com

Europa muss mehr Verantwortung in der Welt übernehmen. Dann nimmt man uns auch wieder ernst. Unsere Hausaufgaben müssen wir aber schon selbst machen. Dennoch kann man wieder mit Hoffnung über den Teich blicken: Künftig hat man dort wieder einen Partner für eine Zusammenarbeit – am besten auf Augenhöhe.

Wie ist Ihre Meinung dazu?
Schreiben Sie mir:
helmut.radlmeier@csu-landtag.de